

Rückert, Friedrich: 255. (1837)

- 1 Wer selber sich beherrscht, beherrscht auch die Welt,
- 2 Weil stets das Aeußere des Innern Spiegel hält.

- 3 Wer sich beherrscht, den kann beherrschen außenher
- 4 Kein Herrscher, denn allein im Aeußern herrschet der.

- 5 Bedingen kann er dich mit Macht und dich umringen,
- 6 Eindringen kann er nicht und in dir dich bezwingen.

- 7 Antasten kann er nicht dein eignes Herrscherthum,
- 8 Du aber gönnest gern ihm seinen Herrscherruhm;

- 9 Wie du dem Blitze gönnst, dem Sturmwind seine Flügel:
- 10 Im Zügel halte dich! Gott hält die Welt im Zügel.

(Textopus: 255.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/16201>)